Das Vaterunser: Mit dem Sohn zum Vater im Geist

(Denken&Beten 24.7.16 – 17C)

Die sieben Bitten des Vaterunsers stehen wie eine Menorah, wie ein siebenarmiger Leuchter, in unserem Leben.

Der mittlere Arm (4): Gib uns das Brot

Davor: 1. Geheiligt werde dein **Name**

2. Dein **Reich** komme

3. dein **Wille** geschehe

Danach: 5. Vergib uns unsere **Schuld**

6. Lass uns nicht in **Versuchung** geraten

7. Erlöse uns von dem **Bösen**.

Im Gottesdienst verwenden wir diese Form mit sieben Bitten in Anlehnung an das Mt. Das Lukas-Evangelium lässt die Bitten 3 und 7 weg, behält aber dieselbe Grundstruktur mit der Brotbitte in der Mitte der Menorah.

Welches Brot ist gemeint? Das materielle oder das spirituelle? Im Griechischen steht ein Adjektiv, das nur im Vaterunser vorkommt: epi-úsios. Man kann es entweder vom Wesen (usía) ableiten und übersetzen: wesentliches, übernatürliches, göttliches Brot oder auf den kommenden Tag, auf den notwendigen Vorrat beziehen: das nötige Brot.

Die uns vertraute Anrede „Vater unser im Himmel“ ist bei Lk auf „Vater“ verkürzt. „im Himmel“ ist keine Ortsangabe, sondern eine hebräische Umschreibung für den ewigen, den transzendenten Gott. Bei Lk ist die zärtliche, familiäre Nähe betont, aus der heraus Jesus betet, wahrscheinlich in aramäischer Sprache: Abba dürfte unserem „Papa“ entsprechen, also dem Wort, mit dem ein Kind den eigenen Vater anspricht.

Nun heißt es aber gleich in der 1. Bitte: Geheiligt werde dein Name. Das tönt nun weder familiär noch vertraut, auf den ersten Blick sogar distanziert: „Papa“ als heiliger Name? Als gläubiger Jude weiß Jesus, dass der Gottesname nicht ausgesprochen werden darf. Er wird umschrieben, z.B. mit „hashem“ (der Name). Schon zur Zeit des Jerusalemer Tempels galt die Bestimmung, dass er nur einmal im Jahr (am Jom Kippur) vom Hohenpriester im Allerheiligsten ausgesprochen wurde. Wo der Name geehrt, hochgehalten, geheiligt wird, ist der Geehrte selbst präsent, aber auch verletzlich und möglichem Missbrauch ausgesetzt. Wenn wir daran denken, welche Unrechts-Urteile „im Namen des

Volkes“ gesprochen wird, dann wird die Verletzlichkeit des angesprochenen Namens deutlich.

2. Dein Reich komme

Wie schon die 1. Bitte ist auch diese 2. wie ein Anerkennen, ein Zulassen, dass Gott unter uns wirkt, bei uns präsent ist. Wir können Gott nicht darum bitten, dass er Gott ist, und ebenso wenig, dass er sein Reich aufbaut. Sondern eher, dass er uns hilft, unsere Widerstände aufzugeben, die sich gegen das Anbrechen seines Reiches richten. Ebenso ist es mit der

3. Bitte: dein Wille geschehe

Obwohl Lk sie weggelassen hat, ist sie für unser Beten zentral. Wenn wir mit dem Willen Gottes hadern, nicht wissen, was der Wille Gottes ist oder sogar unseren Willen über seinen setzen wollen, dann ist diese demütige Bitte gut. Sie fängt unser Zweifeln, unser Nicht-Verstehen auf und legt es in die Hände Gottes. Gerade dann, wenn es schwer sein kann, mit Jesus zu beten: „Abba, Vater, alles ist dir möglich. Nimm diesen Kelch von mir! Aber nicht, was ich will, sondern was du willst (soll geschehen)“ (Mk 14,36).

Die drei letzten Bitten sprechen von Schattenseiten des Menschseins, wo wir in unserer Schwäche um den Schutz des Vaters bitten. Daraus spricht die realistische Einschätzung, dass das Reich in Jesus schon angebrochen, aber weiterhin bedroht ist und des Schutzes bedarf.

5. Vergib uns unsere Schuld

Lk sagt „Sünde“, also Schuld vor Gott. Diese Bitte schließt auch den Wunsch ein, zu verstehen, was vor Gott richtig ist und was falsch. Anzuerkennen, dass wir erst im Licht des Glaubens unsere sündige Existenz und unsere Erlösungsbereitschaft begreifen.

6. Lass uns nicht in Versuchung geraten

Vielleicht bemerken wir die 6. Bitte nicht immer bewusst, weil sie eingepackt ist in den Fluss des miteinander gesprochenen Gebetes. Was heißt „Versuchung“ und was heißt „in Versuchung geführt werden“? Erinnern wir uns an den Anfang des öffentlichen Auftretens Jesu: Er wird „vom Geist in die Wüste geführt“, um dort „vom Satan versucht“ zu werden. Die Rollen sind also verteilt: die Versuchung wird nicht Gott, sondern dem Widersacher zugeschrieben. Zu einem geistlichen Weg gehört die Erfahrung der Wüste, die von Gott her gesehen „Erprobung“ ist, die den menschlichen in Zwiespalt, in spirituellen Kampf stürzen kann, vielleicht in die Angst, diesen Kampf nicht zu bestehen. Deshalb schreiben viele Übersetzungen nicht „führe uns nicht“, sondern „lass nicht zu, dass….“.

7. Erlöse uns von dem Bösen.

Lk hat auch diesen 7. Arm der Menorah fortgelassen. Aber im Kontext ist der Gedanke da: Gott ist der Gute, der Mensch böse. Zugegeben: das klingt erst

einmal sehr pessimistisch. Vielleicht können wir so sagen: Heiligkeit und Güte sind Eigenschaften Gottes, denen wir uns im Gebet annähern. Dabei entdecken wir in den letzten drei Vaterunser-Bitten, was uns von Gott entweder aktuell trennt oder jederzeit trennen könnte. Weil wir das aus eigener Kraft nicht ändern können, bitten wir um Erlösung.

„Herr, lehre uns beten, wie schon Johannes seine Jünger beten gelehrt hat!“, sagen die Jünger, als gerade vom Beten kommt. So können auch wir sagen: „Herr, lehre uns beten, wie andere in Meditationskursen, Exerzitien und Gebetsseminaren beten lernen!“. Dabei spüren wir: Jesus ist mehr als ein Exerzitienmeister, Meditationslehrer oder Guru: Er führt uns in sein Gebet zum Vater ein, lässt uns mitbeten, die Intimität seines Betens teilen, auch die Intimität des Ringens mit seinem Vater: „Abba, Vater, alles ist dir möglich. Nimm diesen Kelch von mir! Aber nicht, was ich will, sondern was du willst (soll geschehen)“ (Mk 14,36).

Unser Beten ist trinitarisches Beten: Wir lernen, mit Jesus zum Vater zu beten im Heiligen Geist. Diese Bewegung mit – zu – in ist die Dynamik des Vaterunsers. Die Gabe des Hl. Geistes ist die Vertrautheit mit Gott, um die wir im Vaterunser bitten. 3Wenn nun schon ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gebt, was gut ist, wie viel mehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist denen geben, die ihn bitten“.

Die Gabe des Geistes ist das, was wir brauchen wie Fisch und Ei statt Schlange und Skorpion.

Wenn wir also beten lernen wollen, dann ist das mehr als Übung und Technik, auch wenn eine gewisse alltägliche Routine dazugehört. Beim Beten geht es in erster Linie darum, dass wir uns dem Geist öffnen, der in uns betet. Paulus drückt es so aus:

„Alle, die sich von Gottes Geist leiten lassen, sind seine Söhne und Töchter. Denn der Geist, den ihr empfangen habt, macht euch nicht zu Sklaven, sodass ihr von neuem in Angst und Furcht leben müsstet, er hat euch zu Söhnen und Töchtern gemacht, und durch ihn rufen wir: Abba, Vater! 16 So bezeugt der Geist selbst unserem Geist, dass wir Kinder Gottes sind“ (Röm 8, 14-16).

Mit dem Sohn zum Vater bitten im Geist, das ist das Vaterunser, in das Jesus uns mithineinnimmt.

eckhard.frick@hfph.de

unser vater

1
unser vater
der du bist die mutter
die du bist der sohn
der kommt
um anzuzetteln
den himmel
auf erden
2
dein name werde geheiligt
dein name möge kein hauptwort bleiben
dein name werde bewegung
dein name werde in jeder zeit konjugierbar
dein name werde tätigkeitswort
3
bis wir
loslassen lernen
bis wir
erlöst werden können
damit
im verwehen des wahns
komme
dein reich
4
in der liebe
zum nächsten
in der liebe
zum feind
geschehe
dein wille
durch uns
5
unser tägliches brot
gib uns heute
damit wir nicht nur
für brot uns abrackern müssen
damit wir nicht
von brotgebern erpresst werden können
damit wir nicht
aus brotangst gefügig werden

6
vergib uns
unsere schuld
und die schuld derer
die schuldig geworden sind
an uns
und was
wie niemandes schuld ist:
sachzwänge verhängnis ignoranz
und unseren verdacht
du selber könntest schuldig geworden sein
an soviel elend an zuviel leiden
7
und führe uns nicht
wohin wir wie blind
uns drängen
in die do-it-your-self-apokalypse
sondern erlöse uns
von fatalität und sachzwang
damit das leben
das du geschaffen
bleibe auf diesem kleinen
bisher unbegreiflich erwählten
planeten
im schweigenden all
8
und zu uns
lass wachsen
den baum des glaubens
wurzelnd in dir
entfalte sich seine krone
auf erden:
dein reich
das unsere freiheit
deine kraft
die ohne gewalttat
deine herrlichkeit
durch die wir gelingen können
in ewigkeit

Kurt Marti (1982)